

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr 43

Dienstag den 1. Juni

1858

Ämtliche Bekanntmachungen

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

Holz-Verkauf.

Freitag, Samstag und Montag den 4. 5. und 7. Juni l. J. von Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an im Staatswald Klemergehren bei Oberurbach gegen Walkersbach gelegen, 2 Buchen für Wagner, 1 Eibeer- und 1 Erlensamm, 35 buchene Stangen 4 Klaster eichene Scheiter, 59 $\frac{1}{4}$ Klaster buchene Scheiter, 125 $\frac{1}{4}$ Klaster buchene Prügeln, $\frac{1}{2}$ Klaster dito Nugholz, 67 $\frac{1}{4}$ Klaster birchene, erlense etc. Holz, 11125 Reisackwellen. Verkauf im Schlag.

Schorndorf den 25. Mai 1858.

R. Forstamt
Plieninger.

lung im Aufstreich verkauft:

- 1) 11 Stück eichene Blöcke von 20—80 C.'
- 2) 5 $\frac{1}{4}$ Klaster eichene Scheiter-Holz, wosunter $\frac{1}{2}$ Klaster 5' langes Nugholz ist.

Liebhaber hiezu werden eingeladen.

Den 25. Mai 1858.

Schultheißenamt.

Kurz.

Großheppach.

Eichen-Verkauf.

Im hiesigen Gemeindevald werden am Samstag d. 5. Juni, d. J., Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich gegen baare Zahlung an die Meistbietenden verkauft:

26 Eichen von 13' bis 28' lang und 1' bis 2' 4" im Durchmesser, wozu auswärtige Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. Mai 1858.

Gemeinderath:

A. A. Schultheißenamt.

Ruthardt.

Steinach.

Holzverkauf.

Am Mittwoch den 2. Juni d. J. von Morgens 8 Uhr an, wird im hiesigen Comunalwald, nachstehendes Holz gegen baare Bezah-

Privat-Anzeigen

Waiblingen.

Unterzeichneter verpachtet $\frac{1}{2}$ Bril. ewigen Alee in der Säuhalden auf dem Platz am nächsten Donnerstag Mittags 2 Uhr.

Braun Schreiner.

80 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat bei

Friedrich Möbinger
in Beinstein.

Waiblingen.
Geschäfts-Empfehlung.

Durch eine gelungene Operation bin ich mit Gottes Hilfe wieder zu meinem Augenlicht gekommen, und habe bereits wieder mein früher betriebenes Geschäft angefangen, und empfehle mich mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, und sichere pünktliche und billige Arbeit zu.

Waiblingen, den 1. Juni 1858.

Andreas Betsch,
Schlosser-Mstr.

Beinstein.

Aus einer Pflanzschaft habe ich

300 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Gemeindepfleger Bauer.

Waiblingen.

Ein Halbjoch, sammt Zugehör, noch im besten Zustande, kann gekauft werden, bei wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er die von Frau Stüber bisher besorgte Bleichgegenstände, für die berühmte

Mürtlinger Bleiche

übernommen hat

Gute und pünktliche Besorgung zusichernd bittet, um recht viele Aufträge

Carl Mayer.

Waiblingen.

1 Morgen ewigen Klee zu verpachten,
Wo sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Ein Spänniger Kuhwagen wird zu verkaufen gesucht.

Wo sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Meine obere freundliche sonnige Wohnung habe ich bis Jakobi zu vermieten.

J. Bloß Flaschner-Mstr.

Waiblingen.

Tabaksfezlinge.

Schöne Guandy-Tabaks-Fezlinge pr. Hundert zu 6 kr. verkauft Dr. Weyffer und werden solche Mittags zwischen 11 und 1 Uhr abgegeben.

Eine Löwenjagd

Fortsetzung.

Alle versprachen, des erfahrenen Weidmanns, deren Zweckmäßigkeit einem Jeden einleuchtete, pünktlich Folge zu leisten, und der General traf sofort die nöthigen Anstalten. Eine Abtheilung der Führer wurde um das Gebüsch herumgeschickt, und erhielt den Befehl, dort die Hunde in das Dickicht zu lassen. Zwei der Slaven mußten in der Nähe bleiben, für den Fall, daß man sich genöthigt sähe, eine Zuflucht hinter den Pferden zu suchen, wo sie dann die Hunde auf den Löwen hegen sollten um ihn ein wenig aufzuhalten, und zugleich die Zügel der Pferde zu ergreifen angewiesen wurden. Ein Theil der Schützen stellten sich dann längs dem Saume des Gebüsches in einiger Entfernung von demselben auf, mit der Weisung, den Löwen mit Schießen und Geschrei zurück zu treiben, falls es ihm einfallen sollte, an einer anderen Stelle, als an der, wo unsere Freunde sich aufstellten, durchbrechen zu wollen. Binnen wenigen Minuten waren diese verschiedenen Anordnungen ausgeführt, die Hunde waren in das Gebüsch geschickt, und mit gespannter Erwartung sahen Alle, besonders Richard, Konrad und Anton, dem Erscheinen des Königs der Wüste entgegen. Sie sowohl, wie der General, Augustin, und alle berittenen Hausklaven, lauter erprobte Schützen, steben an der Zahl, standen, die Pferde am Zügel hinter sich und die Büchsen im Anschlag, gegen das Gebüsch gefehrt, aus welchem, nach einer kurzen athemlosen Stille, plötzlich mit Macht das Gebell der losgelassenen Hunde herüber schallte.

„Sie haben ihn gefunden!“ sagte der General — nun werden wir auch gleich ein Lebenszeichen von ihm vernehmen. Horch!

Ein dumpfes Murren, wie das Geroll fernem Donners, wurde hörbar; dann erschallte ein furchtbares Gebrüll, das die Lüfte in weitem Umkreise erschütterte und selbst die mutigen und entschlossenen Herzen unserer Freunde erbeben machte.

„Ist das des Löwen Stimme?“ fragte Richard.

„Sie ist’s“ erwiderte der General, „und wir werden sie gleich noch öfter hören. Nur

muthig, Kinder! Obgleich es, nach seiner Stimme zu urtheilen, ein tüchtiger Bursche ist, brauchen wir uns, gut bewaffnet und zahlreich wie wir sind, doch nicht vor ihm zu fürchten. Ha! da hat einer von den Hunden einen Streich bekommen, ich hör's an seinem jämmerlichen Geheul. Armer Kerl!"

In der That ein lautes und jammervolles Geheul war es, das durch das Klaffen der übrigen Hunde deutlich erscholl, und unseren Freunden einen neuen Beweis von der Stärke des Löwen gab, der einer Meute so tüchtiger Packer, wie man nur sehen konnte, nicht nur Widerstand leistete, sondern auch, wie es schien, siegreich den Kampf mit ihr bestand. Sein Getrüll erkönte noch lauter und furchbarer, während das anfänglich so heftige und wüthende Gebell der Hunde immer schwächer ward und endlich in ein Geheul der Furcht überging.

„Ich sehe wohl, sie müssen ein wenig angefeuert werden,“ sagte der General ungeduldig. „Bleibt ruhig hier stehen, Freunde. Ich will nur einmal hinüber reiten und komme im Augenblick zurück. Daß der Löwe, während ich fort bin, hervordringen wird, befürchte ich nicht, da er sich der Hunde so tapfer erwehrt — sollte der aber kommen, so verfährt so, wie ich Euch angewiesen habe.“

„Freilich,“ entgegnete sein Begleiter ebenso. „Aber seine Stellung scheint mir nicht besonders günstig für uns, und darum ist es gewiß besser, wir ziehen uns wieder zurück und warten es ab, bis ihn die Hunde, die immer noch um ihn herum sind, herausstreiben.“

Der Rath war gut, aber Anton beachtete ihn nicht, da er vor Begierde brannte, das seltene Wild zu erlegen. „Bursche!“ wendete er sich an die Sklaven — „aufgepaßt seht! Ich werde auf den Löwen schießen, und wunderbar wäre es, wenn ich ihn nicht trafe. Geschähe es aber wider alles Erwarten dennoch, so haltet gut Stand und feuert, sobald die Bestie aus ihrem Lager vorspringt. Verstanden.“

Die Sklaven nickten zum Zeichen, daß sie Alles gehört und verstanden hätten, mit dem Kopfe, und Anton nahm sein Ziel mit Ruhe und Kaltblütigkeit auf's Korn. Auch Augustin legte die Büchse an — und plötzlich trafen beide Schüsse. Es war ungewiß, ob eine der bei-

den Kugeln getroffen hatte; tödlich verletzt war der Löwe aber keinesfalls. Mit einem furchtbaren Gebrüll sprang er auf, brach aus dem Gebüsch heraus und stürzte mit Wuth auf die beiden Schützen los. Die Sklaven, wie betäubt von Schrecken und Entsetzen, vergaßen das Feuern, ergriffen unter lautem Geschrei die Flucht und ließen Anton und Augustin den Kampf mit dem furchtbaren Feinde allein ausfechten. Diese Beiden warfen sogleich die Pferde herum und suchten, da sie mit ihren ungeladenen Gewehren gar nichts mehr ausrichten konnten, ebenfalls ihr Heil im schleunigsten Entrinnen. Aber so tüchtig auch die Pferde, bei denen es in diesen kurzen Augenblicken des Schreckens keines Sporns bedurfte, austriffen, — der Löwe war dennoch schneller als sie. Mit zwei Sprüngen hatte er Augustins Pferd erreicht, mit dem dritten saß er ihm auf dem Rücken und ein einziger Schlag seiner gewaltigen Tazge schleuderte den Reiter aus dem Sattel auf den Boden. Als ob der Löwe wohl wisse, wer sein eigentlicher Feind sei, ließ er das erschreckte Pferd frei laufen, und wandte sich mit Grimm gegen den unglücklichen Augustin, der noch halb betäubt auf der Erde lag, und nicht den mindesten Versuch zum Widerstande und zur Wehr machen konnte. Der Löwe setzte seinen Fuß auf den niedergestreckten Feind, schüttelte wild die dunkeln Mähnen, stieß nochmals ein fürchterliches Gebrüll aus, und schaute dann mit Augen, die wirklich Feuer und Flamme zu sprühen schienen, auf seine Gegner. Anton sogte später, ein solches Bild des Stolzes, der Kraft und Größe, eine solche edle imponirende und zugleich furchtbare Haltung hätte er in seinem ganzen Leben noch nicht gesehen. Es wäre das Herrlichste gewesen, was man sich denken könne. In dem schrecklichen Augenblicke indeß, wo ein einziger Griff, ein einziger Schlag des Löwen seinen Feind tödten konnte, dachte er freilich weniger an Bewunderung des Feindes als vielmehr auf Mittel zu Augustins Rettung. Er hatte kaum den gedämpften Aufschrei desselben vernommen, als er sein Pferd anhielt, zurückschaute, und seinen Begleiter in einer Lage erblickte, die sein Anstiß bleichte und sein Blut in den Adern gerinnen machte. Aber voll Muth und Verwegenheit, wie er von Natur war, faßte er seinen Entschluß, sprang vom Pferde, das er frei laufen ließ und stürzte, das Gewehr umgekehrt in der Hand, mit hochgeschwungenem Kolben gegen den Löwen los.

Schluß folgt.

Träume sind nicht immer Schäume. Bei der letzten Lotterieziehung in Preußen ereignete sich das Kuriosum, daß ein junger Mann, der Sohn eines Gutsbesizers S. im Posen'schen, eine bestimmte Nummer träumte, seine Angehörigen weckte und diese sofort die Nummer notirten. Der Vater schrieb hierauf an einen Lotterie-Kollekteur in Berlin, bat um ein ganzes Loos, erhielt jedoch zur Antwort, daß sich diese Nummer bereits in Königsberg in Pr. befinde. Augenblicklich wandte man sich auch dorthin, wo in einer Kollekte nur noch ein Vieriel Loos davon zu haben war, das dem Gutsbesizer S. übersandt wurde. Das Loos ist jetzt mit 30,000 Thlr. herausgekommen; die geträumte glückliche Nummer war 73,538.

(Eine Anekdote von Rauch.) Der Künstler, bekanntlich in seinem zwanzigsten Jahre königlicher Kofai, fuhr (vor einer Reihe von Jahren) mit dem verstorbenen Fürsten von Wittgenstein, dem Minister des königlichen Hauses, im Wagen desselben nach Charlottenburg zum König. „Ihre Durchlaucht erinnern sich schwerlich, daß ich schon einmal mit Ihnen diesen Weg zurückgelegt habe,“ sagte er, nachdem er eine Zeit lang schweigend gesessen. „Daß ich nicht wüßte, lieber Rauch!“ „Doch, es war vor etwa 40 Jahren, aber ich glaube wohl, daß Ihre Durchlaucht es nicht mehr wissen. Denn damals saßen Sie allein im Wagen und ich stand hinten auf!“ Der Fürst hat Dies selbst, nie ohne ein Gefühl der Ehrung und mit der größten Hochachtung vor dem Künstler vielen Personen erzählt.

Aus Bedesheim wird der „P. Z.“ unterem 10ten Mai geschrieben. Vor einiger Zeit wurde hier einer Kage zwei junge Füchse unterlegt. Außer den beiden Füchsen war nur noch eine junge Kage schließlich gefressen, welche mit besonderer Vorliebe die Füchse auszeichnete. Nachdem die kleinen Findlinge über fünf Wochen in Friede und Eintracht mit der Stiefmutter und Stiefschwester gelebt hatten, erhielten dieselben vor zwei Tagen zum ersten Male Fleisch, welches sie mit der größten Eier verschlangen, jedoch sich schon denselben Tag an der jungen Kage vergriffen, welche sie in der darauf folgenden Nacht buchstäblich in Stücke zerrissen. Dennoch ließ die alte Kage ihre Pflegebefohlenen nicht im Stich, bis auch sie von den beiden kleinen frechen Burschen angefallen wurde; sie wagte es daher nicht, sich ihnen unmittelbar zu nähern, sondern saß, etwas erhöht, fast ausschließlich den ganzen Tag neben dem Lager und blickt, unter den jammervollsten Tönen, erstaunt auf die unnatürliche Brut herab.

„Wie kommt es,“ fragte ein Franzose einen Schweizer, „daß Ihr Schweizer immer nur für Geld fechtet, während wir Franzosen nur um der Ehre willen schlagen?“ — „Es wird ebba'n au si Bewandtauf derbi ha,“ meinte der Schweizer; „ein jeder schlägt sich für Das, was er am besta brucha ha (gebrauchen kann)!“

Königlich Württembergische Staats-Eisenbahn.

Der nun vom 1. Juni 1858 an bis auf weitere Verfügung tretende Fahrten-Plan unserer Staats-Eisenbahn ist nunmehr veröffentlicht worden.

Für Cannstadt stellt sich die Abfahrt nun folgendermaßen:

nach Friedrichshafen	5 Uhr 27 M. Morgens.
„ Ulm	8 „ 13 „ „
„ Eßlingen	11 „ 6 „ „
„ Friedrichshafen	12 „ 17 „ Mittags
„ Eßlingen	2 „ 37 „ Nachmittags.
„ Ulm	3 „ 42 „ „
„ Ulm	6 „ 22 „ „
„ Eßlingen	9 „ 12 „ Abends.
nach Bruchsal	5 „ 43 „ Morgens.
„ Bruchsal	8 „ 17 „ „
„ Bruchsal	10 „ 42 „ „
„ Stuttgart	11 „ 50 „ „
„ Bruchsal	1 „ 38 „ Nachmittags
„ Bruchsal	5 „ 29 „ „
„ Ludwigsburg	8 „ 16 „ „
„ Stuttgart	9 „ 31 „ Abends.